

Handnisses von dem verantwortungsreichen, gründliches Wissen voraussetzenden Wirkungskreis des Forstbeamten selbst unter Gebildeten oft total verkannt.

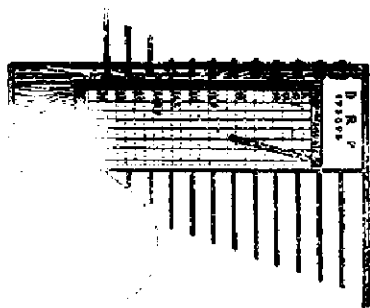
Die Jubiläumsausstellung in Nürnberg wird gewiß gar manchen aus Ignoranz seither abfällig Urteilenden befehrt und im Herzen zur stillen Abbitte veranlaßt haben!

Dolles, fgl. bayr. Forstmeister.

Eine neue Grubenholzkluppe.

Forstmeister Kleinig-Hannover hat eine neue Grubenholzkluppe „Einfach“, D. R.-P. Nr. 175893, konstruiert, welche sehr zu empfehlen ist und allgemeine Einführung bei allen Forstverwaltungen verdient, welche sich mit der Abgabe von Grubenholz befassen. Diese Kluppe (s. die Figur) ermöglicht das Ablängen der Grubenholzstempel in einer so sicheren und zugleich schnellen Weise, wie kein anderes Werkzeug.

Sie besteht aus einem 10 cm hohen, 4 cm breiten und 22 cm langen Holzkörper mit 2 Holzsockeln an den Stirnseiten, zum Schutz gegen Risse mit einem Anstrich versehen. Acht runde Messingstäbe, durch Spiralfedern in einem Schlitze des Holzkörpers gehalten, geben die Durchmessermaße 6, 8, 10—20 vom linken Schenkel an, in der Weise, wie die nebenstehende Abbildung zeigt: der bei Nummer 10 hochgehende Stab zeigt an, daß der Stengel in die Stärkekategorie 10—12 fällt. Die für diese Klasse vorgeschriebene Länge, z. B. 2,50 m, steht auf einem angehefteten Papierstreifen darunter, der Arbeiter längt also 2,50 m ab. Die Erfahrungen, die bisher mit dieser Kluppe gemacht worden sind, waren in jeder Beziehung gute. Die Streitigkeiten mit dem Holzkäufer wegen Mindermaß fallen fort.



Ein Arbeiter längt mit derselben in 3—4 Stunden an liegenden Stämmen soviel Stempel ab, als 4—5 Sägen in einem Tage schneiden können. Eine Kluppe genügt für 10—15 Holzhauer. Die Längenmaße für die einzelnen Stärkekategorien hat der Arbeiter sehr bald im Kopfe, so daß der Papierstreifen mit den Längenmaßen bald überflüssig wird.

Die Kluppe wird mit der linken Hand geführt, mit der rechten der Stab, welcher die Marken der Längelassen trägt und mit einem Dorn versehen ist, der das Abrutschen vom Stamme verhindert. Mit dem Reißhacken oder mit einer kleinen Handsäge wird das Zeichen für die sägenden Arbeiter gemacht. Die Stempel werden zusammengetragen, kreuzweise, nach den 6—7 Klassen, aufgestapelt und die Schlusssummen in jedem Schläge nach den Zehnpfund'schen Tafeln auf den Festmetergehalt berechnet.

Diese Kluppe ist zum Preise von 9 *M* von Wilhelm Göhler's Witwe in Freiburg in Sachsen zu beziehen.

Außer der verschiebbaren Kluppe (Modell A) werden noch 3 andere Modelle (B, C und D) angefertigt:

B. mit 1 cm-Teilung von 5—22 cm für Grubenstempel. Preis 14 *M*.

C. mit Teilung 10, 12, 14—30 cm für Bestandsaufnahmen schwacher Baumarten. Preis 15 *M*.

D. mit 1 cm-Teilung von 10—30 cm für Durchmesserbestimmungen schwacher Stämme. Preis 18 *M*.

E.

Der neue Steigapparat „Grimpeur“ des k. k. Hofrat und Direktors der forstlichen Versuchsanstalt Josef Friedrich zu Mariabrunn.

Während bis vor nicht langer Zeit Leitern und Steigeisen die einzigen Apparate zum Besteigen der Bäume waren, erfand im Jahre 1892 Zehnpfund den nach ihm benannten Steigrahmen, der später von Gesele verbessert und von Weber sogar zu einem Baumfahrstuhl umgestaltet wurde. Eine größere Anwendung haben alle diese Apparate niemals gefunden.

Auffallen muß es, daß die Maschinentechnik sich bisher so wenig für ein Hilfsmittel zum Besteigen von Bäumen, Säulen usw. interessiert hat. Der Grund mag vielleicht in der Schwierigkeit der Aufgabe liegen. Es ist das Gewicht des Steigers (70—100 kg) zu heben, die Rinde des Baumes soll nicht beschädigt, der Steiger nicht zu sehr angestrengt und namentlich dessen Leben nicht gefährdet werden.

Die Bedürfnisse des forstlichen Versuchswesens und der Forstwirtschaft überhaupt (Anbringen von Leimringen in großer Höhe der Baumstämme, die Notwendigkeit, die Stämme von Insekteneiern und Raupen zu reinigen, die Erforschung des Lebens der Forstinsekten in und unter den Baum-